

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Subscription 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 33. Winnenden, Donnerstag den 16. März 1876.**

Winnenden.

## Fabrik- und Waarenlager-Verkauf.



Aus der Gantmasse des **Ernst Meyer**, Kaufmanns dahier kommt oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge die vorhandene Fabrik im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, und zwar:

am **Montag den 20. März l. J.**

von **Morgens 8 1/2 Uhr** an

Gold und Silber, Bücher, (1 Scheibebüchse), Betten, Leinwand, Küchengegeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath, 1 Britschwagen, 1 Handwägle, 1 feuerfester Cassenschrank

am **Dienstag den 21. März**

von **Morgens 8 1/2 Uhr** an

ca. 30 Fässer von 12 Eimer bis einige 3mi Gehalt und sonstiges Faß- und Band-Geschirr, Faßlager, 1 Mostpresse mit eisernen Spindeln, 1 Obstmahlmühle von **Nachmittags 1 1/2 Uhr** an ca. 80 Eimer Wein von den Jahrgängen 1872. 1873. 1874. und 1875.

ca. 12 Eimer Obstmost

5 3mi Weinbrauntwein

ca. 90 Flaschen Champagner

am **Mittwoch den 22. März d. J.**

und die folgenden Tage

je von **Morgens 8 1/2 Uhr**

das zu 7585 M. angeschlagene Waarenlager, worunter insbesondere 9,000 — 10,000 Meter Ellenwaaren in verschiedenen Sorten und Qualitäten, 170 Pfd. Bettfedern etc. etc.

Den 14. März 1876.

K. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

Winnenden

30—36 Centner

**Heu Kleeheu und Oehmd**  
hat zu verkaufen.

Adam Haags Wittwe.

Staats-Irren-Anstalt Winnenthal.

## Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 16. d. Mts.**

**Nachmittags 2**



Uhr werden aus den Gärten der Anstalt ca. 40 Loose Baumauspuß-Holz im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. März 1876.

Kgl. Oekonomie-Verwaltung.

Hofkammeramt Waiblingen.

## Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Rothenbühl bei Herdtmannsweiler

am **Freitag den 17ten März**

79 Raummeter buchene Scheiter und Prügel 43 , eichene und aspene dto.

4380 sehr schöne buchene und 450 gemischte Wellen.

Zusammenkunft um **10 Uhr** auf der Backanger Straße. Sodann aus dem Hofkammerwald Schlot beim Buchenbacherhof

am **Samstag den 18. März**

2 Raummeter eichenes Küferholz

26 , eichene und forchene Scheiter und Prügel

600 forchene Wellen und 106 Haufen gemischtes Reisach worunter Bohnenstecken, Pfähle etc.

Zusammenkunft **10 Uhr** beim Buchenbacherhofgebäude.

Waiblingen den 10. März 1876.

K. Hofkammeramt  
Gusmann.

Revier Winnenden.

## Stammholz- Stangen- & Brennholz-Verkauf.



Am **Samstag den 18. d. Mts.** aus dem Königsbrunn, Abth.

Untrennau: 30 birchene Stangen von 9

bis 12 M. Länge; 85 Nm. eichene, birchene und Nadelholz-Scheiter und Prügel; 1540 Stück eichene, buchene, birchene, Nadelholz, und Grözelwellen.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr** auf dem Königsweg.

Am **Montag den 20. d. Mts.**

aus dem Zwerenberg bei Bürg: 4 Eichen mit 6,34 Fm., 145 Forchen (Lang- Säg- und Teichelholz) mit 37,60 Fm., 12 Nm. eichene, 11 Nm. buchene, 153 Nm. forchene Scheiter und Prügel, 2920 Stück buchene, gemischte und Nadelholz-, sowie 50 Stück Grözelreiswellen.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr** auf dem Schaftrieb.

Reichenberg den 11. März 1876.

K. Forstamt  
Bechtner.

Reichenbach.

## Holz-Verkauf.

Nächsten **Montag den 20. d. M.**

**Mittags 1 Uhr** werden im hiesigen und Spechtshofer Gemeinde-Wald Hinterbuch 19 Raum-Meter buchene Scheiter und Prügel und 1,300 Stück dto. Wellen auf dem Platz gegen baare Bezahlung verkauft, wozu auch auswärtige Kaufs-Liebhaber mit dem Anmerken eingeladen werden, daß die Abfuhrwege in gutem Zustande seien.

Den 13. März 1876.

Schulth. Schäfer.

Höflinswarth.

## Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft nächsten **Samstag den 18. d. Mts. 22** Raummeter schöne buchene Scheiter worunter 4 Schuh langes Wagnerholz und 300 buchene Wellen. Kaufs-Liebhaber sind **Mittags 12 Uhr** zu Lammwirth **Fritz** eingeladen.

Winnenden.

Vom Bahnhof bis in die neue Straße ist eine Kette verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung bei der Redaktion d. Blattes abzugeben.



**Winnenden.**

**Christof Luckert, Bauer** hierverkauft und bringt heute **Donnerstag den 16. März d. J. Nachmittags 2 Uhr** auf hiesigem Rathhaus wiederholt in Aufstreich.

- a. auf hies. Markung.**  
 32 Ar 11 Mtr. Acker im langen Gewänd,  
 12 Ar 12 Mtr. „ in der Wötte,  
 29 Ar 96 Mtr. „ im Breitlauch,  
 41 Ar 93 Mtr. „ allda,  
 11 Ar 87 Mtr. „ im Stollen,  
 20 Ar 19 Mtr. „ in der Seehalde,  
 16 Ar 51 Mtr. Wiese in Kirchwiesen,  
 16 Ar 12 Mtr. „ in Schwaifheimer Wiesen,

**b. auf Leutenbacher Markung.**  
 ca. 63 Ar 3 Mtr. Acker und Wiese im Galgengrund.

**Winnenden.**

**Garten- und Land-Verkauf.**

Der Bevollmächtigte, der **Christof Friedrich Steinbrenner, Sattler's Wittwe** hier hat verkauft und bringt heute **Donnerstag den 16. März Nachmittags 2 Uhr** auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

- 3 Ar 53 Mtr. Gemüse-Garten in Kappegärten,  
 4 Ar 24 Mtr. Land in Seewiesen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Winnenden.**

**Acker zu verpachten, zum Anbau mit Hackfrüchten.**

- |                  |                                       |
|------------------|---------------------------------------|
| 3/8 Mrg. 11 Ath. | } an der Leutenbacher Straße liegend. |
| 3/8 Mrg. 18 „    |                                       |
| 4/8 Mrg. 33 „    |                                       |
| 2/8 Mrg. 6 „     |                                       |
| 3/8 Mrg. 20 „    | } am Kirchhof.                        |
| 3/8 Mrg. 44 Ath. |                                       |

Da die Stuttgarter Zuckerfabrik im Okt. d. J. am hiesigen Bahnhof Abnehmer von Zuckerrüben ist, so bietet sich für den Anbau von solchen ganz in der Nähe vom Güterbahnhof eine günstige und gut lohnende Gelegenheit für einen oder mehrere Pächter.

Liebhaber mögen sich wenden an  
**Gotth. Müller,**  
 chem. Fabrik.

**Winnenden.**

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend **Cannstatter Gips und Gips-Rohr**

zu haben.  
**Auffschlag, Gastwirth.**

**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.**

Versichert pr. Ende 1875: **25,645** Personen mit . . . . . Mkt. **102,634,000.**  
 Neuer Zugang im Januar und Februar 1876: **360** Anträge mit . . . . . „ **3,000,000.**  
 Aller Gewinn, den die Bank erzielt, fließt einzig und allein nur den Versicherten zu.  
 Jede bezahlte volle Jahresprämie hat Anspruch auf Gewinn, auch wenn die Versicherung nur 1 Jahr bestand.

Die mäßigen Prämienätze wurden durch die während 16 Jahren vertheilten Dividenden durchschnittlich um 37,7 Procent vermindert.

In diesem und den nächsten 4 Jahren kommen als Dividende zur Vertheilung  
 Mkt. **3,638,019.**  
 und bereits vertheilt hat die Bank seit 16 Jahren . . . . . „ **4,433,800.**

Zu weiterem Beitritt ladet ein:

Der Agent  
**Hermann Binz.**

**Patentirte Stiefelbesohlung.**

Material zu 1 Duzend Paar Stiefel oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar 8 Mark, 1/2 Duzend 4 1/2 Mark, 1 Duzend Paar Absätze 3 Mark 1/2 Duzend 1 3/4 Mark inclusive Handwerkzeug und Anweisung

**Robert Schumann, Leipzig, Blücherstraße 15. I.**

Dieses Sonderbares versprechende Inserat verleitete uns, — so schreibt die Redaktion der „Industrieblätter,“ — von dem Angebot Gebrauch zu machen, und müssen wir bekennen, daß die Sache selbst sich für alle Diejenigen empfiehlt, welchen die Zeit zu der betreffenden Arbeit zu Gebote steht. etc. etc. etc.

Die beigegebene Gebrauchsanweisung bietet theils durch Beschreibung, theils durch bildliche Darstellung eine recht gute Anleitung, dem Schuster in das Handwerk zu fallen. etc. etc.

**Bürg.**

**Veraffordirung von Bauarbeiten.**

Die Methodisten-Gemeinschaft hier beabsichtigt im Submissionsweg nachfolgende Arbeiten zu einem Betsaal zu vergeben:

1. **Maurer-Arbeit**
2. **Gipser** „
3. **Zimmer** „
4. **Schreiner** „
5. **Glafer** „

Plan, Bedingungen und Kostenvoranschlag können jederzeit bei **Chr. Oppenländer** eingesehen werden.

Lusttragende werden auf **Samstag den 25. März d. J. Nachmittags 3 Uhr**

auf das Rathhaus zur Vergebung eingeladen.

**Winnenden.**

**Thomas Mayer** Schreiner ist gesonnen 2 Viertel 17 Ruthen Acker auf der Schrei mit 2 tragbaren Bäumen zu verkaufen; Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

**Winnenden.**

**Nürtinger Bleiche.**

Auf diese nimmt von jetzt an Leinwand und Faden entgegen.

**C. G. Schwarz.**

**Winnenden.**

**Johannes Klöpfer, Bauer** verpachtet 3 Brtl. Acker im Birkle, die Hälfte mit Klee.

- Alt **David Klöpfer** verpachtet  
 4 1/2 Brtl. Wiesen im Kleinfeldle  
 1 1/2 „ „ in Körnlesacker  
 5 Brtl. Acker in Langenweiden.

Liebhaber werden auf nächsten Samstag den 18. März Abends 7 Uhr zu **Mezger Bader** eingeladen.

**Winnenden.**

Es ist ein Viertel Klee und zwei Viertel Acker im Brachfeld zu verpachten sowie 20 Ctr. gutes Heu und Dehnd zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Red.

**Eine wichtige Erfindung der Neuzeit sind die von mir erfundenen Sichtketten mit Flußableitung.**

Meine Ketten werden nur des Nachts getragen am Tage entleert sich die Sichtkette des aufgenommenen rheumatischen Stoffes. Das Ziehen ist wohlthuend und angenehm, man verspürt nach 10 Minuten Linderung bis der Schmerz verschwunden ist. Meine Ketten sind nicht mit den früheren zu verwechseln, weil noch nie ein Flußableiter erfunden war, und haben eine 10 mal größere Heilkraft als Electricitäts-Maschine, und sind daher gegen Sicht Rheumatismus, heftige Kopfschmerzen, Zahnschmerz, Krämpfe, rheumatische Augenentzündung, Magendruck von unfehlbarer Wirkung. 100 von Anerkennungs-schreiben gehen wöchentlich ein. Preis pro Sichtkette mit Gebrauchsanweisung 12 Mark.

**Adolph Winter,**

alleiniger Erfinder der neuen Flußableitungssichtketten.  
 Gollnow, Pommern Preußen.



Winnenden.

**Empfehlung.**

**Confirmandenhüte** in verschiedenen und neuen Faconen sind in großer Auswahl zu treffen bei

**A. Breitenbach.**

Winnenden.

Schöne frischgewässerte

**Stockfische**

sind fortwährend zu haben bei

**W. Wobmann.**

Winnenden.

Sehr guten

**Cresterbranntwein**

den Liter zu 70 Pf. hat zu verkaufen.

**Bäcker Grün.**

Winnenden.

Eine Parthie

**Sopfenstangen**

hat zu verkaufen.

**C. F. Finck.**

Winnenden.

Ein noch gutes

**Handwägele**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Red.

Winnenden.

Gestern Nacht ist ein **Pferdesteppich** auf der Straße von Birkmannsweiler nach Winnenden gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühr bei **Gottlieb Hiller** abholen.

Winnenden.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen wohlherzogenen, kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

**Seeger, Flaschner.**

Winnenden.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre.

**Fr. Meiber, Schuhmacher.**

Ungefähr 4 Centner

**Heu**

hat zu verkaufen.

**Der Obige.**

Winnenden.

Ungefähr 9—10 Ctr. gutes unberegnetes

**Oehnd**

und 3 Wagen

**Ruhdung**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Red.

Winnenden.

Einen **Backforbmacher** sucht auf 3 4 Tage zu beschäftigen im Haus.

Wer? sagt die Red.

Meine obere **Wohnung**, bestehend: in Wohnzimmer, 3 Mansarden, Küche und sonstigen Erfordernissen habe ich auf **Georgii** zu vermietthen.

Winnenden den 14. März 1876.

**Dr. Hartmann's Wittwe.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat seine obere

**Wohnung**auf **Georgii** zu vermietthen, und kann täglich eingesehen werden.**Wilhelm Seitz.**

Winnenden.

Es ist ein freundliches **Logis** mit Stube, Stubenkammer, Küche, geschlossener Bühnenkammer, auf Verlangen auch Platz im Keller bis **Georgii** zu vermietthen.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein freundliches

**Zimmer**

ist an einen soliden Herrn zu vermietthen.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Schwaikheim.**

Einen schwarzen

**Spitzer-Hund** $\frac{3}{4}$  Jahr alt hat zu verkaufen.**Karl Fritz.**

Winnenden.

Ein **Gärtle** hat zu verpachten.

Wer? sagt die Red.

**Tagesbegebenheiten.**

**Nedarfulm.** Zwei seltene Unglücksfälle ereigneten sich kürzlich in unserem Bezirke. In Brettach geriethen die Kleider in einem Kasten, aus welchem die Hausfrau für den anderen Morgen noch spät Abends mit dem Lichte einige Röcke geholt hatte, in Brand, der sich, nachdem alle Kleidungsstücke zunderähnlich verkohlt waren, nach Außen verbreitete und alle Gegenstände der Kammer zerstörte, jedoch ohne weiteren Schaden für das Gebäude bald gelöscht werden konnte. — In Kocherthürn erkrankte eine ältere Frauensperson in dem Keller ihres Hauses, nachdem sie kurz zuvor einer Nachbarin das Wasser, welches in den Keller bis auf c. 1 m. Höhe eingedrungen war, gezeigt hatte.

**Freudenstadt, 11. März.** Ein gräßlicher Fall, der sich vorgestern hier zutrug, erregt viel Aufsehen und Theilnahme. Das blühende einjährige Töchterlein des Wundarztes B. wurde im eigenen Hause von einem hiesigen Schäferhund, den es streicheln wollte, so wüthend angefallen, daß ihm die eine Wange nebst einem Stück der Nase vollständig herausgerissen wurde. Sofort stürzte sich der Hund auch dem daneben stehenden 9 jährigen Schwesterlein in den Rücken und zerfleischte denselben noch. Der Hund ist natürlich der Wuth dringend verdächtig und sind die Folgen unabsehbar. — Die warme Frühlingswitterung der letzten Woche mußte schon wieder rauhen Schneestürmen weichen, und seit gestern haben wir auf's Neue eine vollendete Winterlandschaft. Die dadurch herbeigeführte Verzögerung der Bauhätigkeit wirkt sehr mißlich auf die Eisenbahnarbeiter, welche an den 3 hohen Uebergängen, die die Quellen der Blatt kreuzen, schon mit einer Lokomotive operirten, um die großen Massen zur Ueberbrückung der Thäler beizuschaffen.

**Ulm, 7. März.** Heute Vormittag machte eine Ulmer Bürgerin in unserem Hospital ihrem langen Leiden freiwillig ein Ende. Die Energie, mit welcher sie zu sterben verlangte, hat etwas wahrhaft Erschütterndes. Vor etwa vierzehn Tagen machte sie den ersten Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem Tuch am Bettpfosten und später am Fensterkreuz zu erhängen suchte. Sie ward gestört und schien auf die

Ermahnungen zum geduldigen Ertragen ihres presthaften Zustandes beruhigt. Bald darauf versuchte sie mit einem Messer sich die Adern zu durchschneiden. Obgleich das Messer dazu wenig geeignet war, achtete sie des Schmerzes nicht, ward aber früh genug gestört, um wieder hergestellt werden zu können. Ein fernerer Versuch, mit Phosphor von Schwefelhölzern sich zu vergiften, ward ebenfalls durch medizinische Gegenmittel vereitelt. Heute gelang es ihr, eine Scheere zu erwischen, sich eine Pulsader zu zerschneiden und dadurch den lange ersehnten Tod zu finden.

**Marburg, 13 März.** Der orkanartige Südweststurm hat gestern Abend den nahezu vollendeten 90 Fuß hohen Aussichtsturm auf der Marburg gegenüberliegenden Höhe „Spiegelstuf“ vollständig umgestürzt. Derselbe war aus Sandstein-Mauerwerk aufgeführt. Die durch den Sturm außerdem an Bäumen, Telegraphenstangen, Dächern und Schornsteinen angerichteten Verwüstungen sind sehr bedeutend.

**Basel, 13. März.** Auf der Eisenbahnlinie Mülhausen-Strasbourg ist heute früh 5 Uhr in Folge Einsturzes einer Brücke bei Dornach ein Zug verunglückt, wobei 3 Personen schwer und mehrere andere leicht verwundet wurden.

**Verschiedenes.****Die Zahl der Lokomotiven des Erdballs.**

Französischen Blättern zufolge beträgt die Zahl der auf den Eisenbahnen der alten und neuen Welt in Betrieb befindlichen Lokomotiven dermalen 50,000, welche einen Geldwerth von  $2\frac{1}{2}$  Milliarden Franken repräsentiren. Unter dieser Anzahl erscheinen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 14,200 Maschinen, England mit 10,900 Deutschland mit 5,900, Frankreich mit 4,900, Rußland mit 2,600, Oesterreich mit 2,400 Ungarn mit 500, Italien mit 1,200, Maschinen.

— Den ausgebehntesten Grundbesitz in den Ver. Staaten Amerikas hatte wohl John S. Chisum bei Bosque Grand in Neu Mexiko Derselbe umfaßt ein größeres Areal als der Staat Rhode Island und



wurde vor einigen Tagen an Oberst R. D. Hunter von St. Louis Mo., für 219,000 Sch. verkauft. Hunter bezahlte die Hälfte des Kaufpreises baar. Mit der Besetzung wurden zugleich 30,000 Stück Rindvieh verkauft, die sich augenblicklich auf derselben befinden. Im vorigen Sommer verkaufte Chisum 28,000 Stück Schlachtvieh an Händler aus Colorado, Kansas City und St. Louis und behielt doch noch die seihen verkaufte große Zahl vorräthig. Zweihundert Hirten sind fortwährend beschäftigt, die Rindvieh- und Pferde-Heerden, welche letztere beiläufig 6000 Stück betragen, zu hüten. Hunter kaufte dieser Tage 200 Reiterpferde für die Hirten. Die Besitzung erstreckt sich auf 150 Meilen den Pecos-Fluß entlang, von Fort Sumner nach den Seven Rivers. Die palastähnliche Wohnung des Besitzers befindet sich beinahe im Mittelpunkt dieses Riesengutes.

— In den Ver. Staaten Amerikas giebt es acht Nadelabriken, die täglich 47 Millionen Nadeln fabriciren. Zudem werden im Durchschnitt noch täglich 25,000,000 importirt und verbraucht. Demnach gehen Tag für Tag 72 Mill. Nadeln verloren oder 50,000 Stück jede Minute.

### Ein Sterbefall mit komischem Ausgange

ereignete sich in Böhdorf vor einigen Tagen. Ein dortiger Einwohner starb, von den Seinen tief betrauert. Die Nachbarn thaten das übliche Glockengeläute und versammelten sich nach demselben zu dem ortsgewöhnlichen „Schnaps“. Es muß nun dabei etwas laut hergegangen sein, denn plötzlich erwachte der Tode, richtete sich empor und fragte verwundert, was es denn gäbe. Der Mann war sonach nur von einer Lethargie befallen und noch glücklich vom Lebendig-Begrabenwerden bewahrt worden.

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 13. März 1876.) In der Witterung ist leider noch keine Besserung eingetreten, wodurch sich die Feldarbeiten immer mehr verzögern. Die abnormen Witterungsverhältnisse, welche sich fast über ganz Europa ausbreiten, haben das Getreidegeschäft an den meisten auswärtigen Plätzen etwas befestigt und den Verkehr mitunter belebt. Doch ist bis jetzt eine wesentliche Preissteigerung von nirgends angezeigt. Auch unsere heutige Börse verkehrte in etwas festerer Haltung und es zeigte sich namentlich für Brodfrüchte regere Kauflust.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M.—12 M. 28 Pf. dto. bayer. 11 M. 60 Pf. bis 12 M. 10 Pf. dto. amerik. 12 M.—12 M. 10 Pf. Kernen 11 M. 60 Pf.—12 M. Dinkel 7 M. 20—60 Pf. Gerste bayer. 10 M. 10 Pf. dto. württ. 9 M. Haber 8 M. 10—30 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sad.

Mehl Nr. 1: 36—37 M. Nr. 2: 32—33 M. Nr. 3: 26—27 M. Nr. 4: 22—23 M.

## Feuilleton.

### Haß bis zum Tode.

Scenovelle, dem Französischen des G. de la Landelle frei nachgezählt von Eduard Lehmann.

(Fortsetzung.)

Der Ober-Kommandant war vielleicht der Einzige an Bord, dem das Vorgefallene unbekannt geblieben war.

Das Hafenboot entfernte sich von der Korvette, ohne den Lieutenant Julius Renaud mitzunehmen.

Beim Nachhausekommen traf Herr Rizière auf seine Frau und Tochter.

„Woher so früh?“ fragte die Erstere. „Sie gingen doch fort, um Herrn Renaud den Befehl zu seiner Ausschiffung zu überbringen?“

„Wenn Sie es wissen, Madame, weshalb mich denn noch fragen?“

„Nun, hat er das Schiff verlassen?“

„Ach! . . . Nein! . . .“ erwiderte einsilbig und betrübt Herr von Rizière.

Antonina stieß einen herzzerreißenden Schrei aus und sank ohnmächtig zu Boden. Die Mulattinnen des Hauses eilten herbei und trugen sie leblos auf ihr Zimmer.

Als das arme Kind seine Besinnung wieder erlangte, bestürmten finstere Gedanken seine Seele. Das junge Mädchen errieth, was an Bord der „Spröde“ vorgegangen war.

Frau von Rizière hatte dagegen auch nicht die leiseste Ahnung davon. Julius hatte sich nie ihrer Theilnahme zu erfreuen gehabt. Wenn sie sich mit ihm unterhielt und Neugierde vom Schiffe zu hören wünschte, so hatte er sie stets mit der gewöhnlichsten Phrase: es ist Alles vollkommen wohl an

Bord, abgefertigt. Fargeolles hatte ihr zwar eben so wenig sein Geheimniß entdeckt, aber verstanden, Julius auf geschickte Weise in den Augen der Kreolin zu verkleinern und herabzusetzen.

Frau von Rizière war es denn auch, die Fargeolles von Renauds Vorhaben auf Verfertigung von der „Spröde“ anzutragen, so wie von dessen Absichten auf die Hand Antonina's in Kenntniß gesetzt hatte, und da sie deren Hand, ohne Wissen ihres Gatten, Fargeolles zugesichert, so mußte sie natürlich den lebhaftesten Wunsch hegen, daß Julius nicht am Lande verweilen möge. Sie hoffte vielmehr, daß es ihr, während der Abwesenheit des Lieutenants, gelingen werde, Antonina zu einer Heirath mit Fargeolles zu bewegen, welchen sie für eine um so passendere Partie hielt, als er demnächst ein Mal Erbe eines bedeutenden Vermögens zu werden bestimmt war.

In der That zeigte sich, nach der Abreise der Korvette, das junge Mädchen, erzürnt über Renaud's vermeintliche Unvorsichtigkeit, weit weniger den Bestrebungen der Mutter abgeneigt, als diese es je zu hoffen gewagt hatte. Antonina beschränkte ihren ganzen Widerstand nur auf die Bitte, ihr Zeit zu einer bestimmten Erklärung zu gewähren.

Selbst der Administrator sprach nicht mehr von dem jungen Lieutenant, da er sich durch die lächerliche Rolle, welche Julius ihn hatte spielen, als er den durch ihn erlangten Ausschiffungsbefehl zerriß, sehr gekränkt fühlte.

So wurde denn, während die „Spröde“ sich von Saint-Denis entfernte, der Name Julius Renaud nicht weiter im Rizière'schen Hause genannt.

Frau von Rizière war im Gegentheil unablässig bemüht, sich zu Gunsten Emil Fargeolles' in die übertriebensten Lobeserhebungen zu ergießen, und Alles ließ vermuthen, daß die verabscheuungswerthen Winkelzüge dieses Letztern ihm endlich seinen Triumph sichern würden.

Als die Korvette sich in offener See befand, begann Julius die Folgen der Aufwallung seines Jornes, wodurch er sich nun unwiderrüchlich an Bord gettelt sah zu überdenken.

„Ich habe mich überlistet lassen und bin in die Falle gegangen,“ dachte er. „Der Glende hat schlaue genug berechnet, welche Vortheile ihm die zornige Aufregung und der gerechte Unwille eines schwerbeleidigten Ehrenmannes zur Ausführung seiner nichtswürdigen Pläne darbieten würden. Ich muß deshalb dem Dinge durchaus mit einem Male ein Ende machen.“

In Folge dessen richtete er an seinen Gegner folgendes Schreiben:

„Mein Herr!

Bisher habe ich Sie verachtet, aber ich haßte Sie nicht. Jetzt ist dem nicht mehr so. Von heute an: Krieg auf Leben und Tod! Verstehen Sie! Keine Schonung, kein Erbarmen mehr! Sie oder ich! Einer von uns wird nicht mehr an Bord zurückkehren, sobald wir die „Spröde“ ein Mal zusammen ver-lassen haben.

Julius Renaud.“

Papillon überbrachte das Schreiben an seine Adresse. Fargeolles' Antwort lautete folgendermaßen;

„Mein Herr!

Bei mir haben gerade die entgegengesetzten Empfindungen statt. Ich haßte Sie, jetzt aber verachte ich Sie! Was den letzten Punkt, vom Krieg auf Leben und Tod, betrifft, so ist dies der einzige, in welchem wir Beide übereinstimmen! Jeder Vorschlag, den Sie mir zu diesem Zwecke etwa machen sollten, ist im voraus von mir angenommen!

Emil Fargeolles.“

Der Schiffsjunge erzählte Gauffard, daß die beiden Offiziere Briefe mit einander gewechselt hätten.

„Aufgepaßt, mein Junge, aufgepaßt!“ sagte der alte Mastklimm, „und gieb mir ja von Allem sogleich Nachricht.“

„Mein Herr hat mir wohl verboten, davon zu reden,“ versetzte der Schiffsjunge, „aber ich merke, daß sie sich noch ein Mal mit einander schlagen wollen, und da wird's schlimmer bergehen, als das vorige Mal. Deshalb wollte ich Euch denn um Rath fragen, Vater Gauffard, da ich weiß, wie sehr Ihr Herrn Renaud liebt.“

„Das hast Du brav gemacht, mein Junge. Gieb nur fernerhin genau auf Alles Acht, doch ohne Dir etwas merken zu lassen, und wenn wir uns dem Lande nähern, dann halte Augen und Ohren noch besser offen.“

„Seid nur ruhig, Vater Gauffard,“ entgegnete der Burche, „Papillon wird seine Sachen schon klug machen!“

Renaud's Gemüth war düster und verstimmt. Niemand würde in ihm den jungen, feurigen Offizier aus der ersten Zeit der Fahrt wiedererkannt haben. Jetzt war er bleich und häufigen Fieberanfällen unterworfen. Seine Gesundheit wurde zusehends schwächer. Er schlief nicht mehr, und hatte bei Tage wie bei Nacht weder Rast noch Ruhe. So sehr erfüllte jetzt der Haß ein Herz das von Natur doch so gut und liebevoll war.

Eine ähnliche gewaltthätige Ausregung des Gemüths hatte auf Fargeolles trotz der kalten und ruhigen Bosheit, welche den Grundzug seines Charakters bildete, eine gleiche Wirkung ausgeübt. Solch eine Feindschaft an Bord, auf diesem engen Raume, wo man gezwungen ist, Tag für Tag an der Seite des verhassten Feindes zuzubringen, ist mit keinem Gefühle vergleichbar, welches das menschliche Herz sonst wo empfinden kann.

Bei Tisch, zum Beispiel, fanden sich die beiden Männer regelmäßig einander gegenüber. Zuweilen begegneten sich ihre Augen. Dann knirschten sie mit den Zähnen, umfaßten krampfhaft das Heft ihrer Messer, indem sie unverwandt den Blick auf einander richteten. Oft fühlte Julius in solchem Momente sich von einem wüthenden Fieberanfall ergriffen; er verließ dann die Tafel in höchster Aufregung, seiner taum mehr mächtig, und fast einem Wahnsinnigen gleich.

(Fortsetzung folgt.)